



Association Internationale des Charités de Vincent de Paul

Die AIC ist der internationale Frauenverband, in dem mehr als 250.000 ehrenamtlich tätige Frauen und z.T. auch Männer in 50 Ländern zusammenarbeiten. Die Caritas-Konferenzen Deutschland sind diesem weltweiten Verband angeschlossen.

Im Geiste des heiligen Vinzenz von Paul, sucht die AIC immer wieder nach neuen Wegen, um durch christliches und solidarisches Handeln

- alle Formen von Armut und Ungerechtigkeit zu bekämpfen und
- nachhaltige Veränderungen zu schaffen durch innovative Projekte, gemeinsam mit den von Armut und Ausgrenzung betroffenen Menschen.

Die AIC ist in vielen Staaten Afrikas, Lateinamerikas, Asiens, Europas und den USA staatlich anerkannt, und eine internationale Organisation mit dem Status einer Nichtregierungsorganisation (NRO). Ihr Sitz mit internationalem Sekretariat ist in Belgien.

Die Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn unterstützen mit Aktionen (Kaffee, der zweimal gut tut) und Kollekten (Libori, Diözesanräte u.a.) die Projekte der AIC, vor allem in den osteuropäischen Ländern.

Weitere Informationen über die AIC erhalten Sie in der Diözesangeschäftsstelle der Caritas-Konferenzen sowie unter www.ckd-netzwerk.de.

Kontakt:

Association Internationale des Charités
Rampe des Ardennais 23
1348 Louvain-La-Neuve
E-Mail: info@aic-international.org
www.aic-international.org

Arbeitshilfen

Für die konkrete Arbeit in den CKD-Gruppen stellen der Diözesanverband und der Bundesverband ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vielfältige Arbeitshilfen zur Verfügung: z.B. [Konferenzmappe](#), Besuchsdienst, Arbeitshilfen zu den Jahresschwerpunkten, Öffentlichkeitsarbeit. Eine Übersicht finden Sie unter [Material](#).

Die Verbandszeitschrift der Caritas-Konferenzen heißt  **CKD**irekt und wird die vom Bundesverband herausgegeben. Mitarbeiter/innen und Interessierte können sie als Abo für 3,50 € pro Jahr (4 Ausgaben inklusive Versand) oder kostenlos per E-Mail beziehen.

Bestellungen bei:

Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. Bundesgeschäftsstelle

CKD-Direkt-

Karlstr. 40

7104 Freiburg

E-Mail: ckd@caritas.de.

Geschichte der Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn

Der Ursprung der Caritas-Konferenzen geht zurück auf den heiligen Vinzenz von Paul, der im Jahre 1617 in Frankreich die Dames de la Charité gegründet hat. In Luise von Marillac fand er eine große Helferin, auch sie wurde später heiliggesprochen.

Die katholische Frauenbewegung in Deutschland war auf die Gruppen in Frankreich aufmerksam geworden. Die erste Gruppe in Deutschland entstand 1840 in Trier. Sie und nachfolgende Gründungen nannten sich Elisabeth-Verein oder Elisabeth-Konferenz. Die Heilige Elisabeth von Thüringen wurde die Patronin.

- | | |
|------------|---|
| 1845 | Gründung der ersten Elisabeth-Konferenz des Bistums in Olpe. |
| 1855-1870 | weitere Gründungen in Drolshagen, Beverungen, Heiligenstadt, Paderborn, Hagen, Rietberg, Witten, Minden, Warburg, Neustadt und Hamm. |
| 1857 | erste Regeln des „Vereins der heiligen Elisabeth“ im Erzbistum Paderborn und kirchliche Anerkennung durch ein päpstliches Breve. |
| 1906 | Es gibt schon 90 Pfarreien und 120 Vereine. Die Zielsetzung der Vereine ist zweifach bestimmt. Praktisch und religiös. In praktischer Hinsicht steht die Sorge für Arme und Kranke im Vordergrund.
Von ebenfalls großer Bedeutung die religiöse Zielsetzung. |
| 1918 | Paderborn errichtet einen verfassten Diözesanverband.
Zusammengeschlossen werden die bestehenden 146 Elisabeth-Vereine des Bistums. Aufgaben: Besuch armer Familien, Sorge für arme Kranke, verlassene Mädchen, hilfsbedürftige Dienstboten, und verwahrloste Kinder, Überwachung des Schulbesuchs von Kindern. |
| 1940-1945 | Die Arbeit geht unter dem Druck der Zeit zurück. Die Konferenzen im Industriegebiet lösen sich allmählich durch die Evakuierung auf. |
| 1945 | Der Verband bekommt unmittelbar nach dem Krieg seine erste Geschäftsführerin, Frau Maria Reichmann. Dr. Alois Braekling wird der erste Geistliche Berater. |
| 1946 | 15 neu gewonnene Dekanats- oder Bezirksvorsitzende treffen sich alle zwei Monate in Lippstadt, um den Wiederaufbau der Konferenzarbeit zu planen und gemeinsam in Angriff zu nehmen. <ul style="list-style-type: none">– ausländische Hilfswerke bedienen sich der Konferenzen zur Verteilung ihrer Spenden– unsägliches Elend in Kriegsgefangenenlagern, 2 Pfund-Päckchen der Konferenzen sind oft lebensrettend. |
| Juli 1947 | Ein gedrucktes Faltblatt geht in alle Pfarreien des Bistums zur Gewinnung „hauptamtlicher Familienpflegerinnen“. Die Grundzüge eines neuen Frauenberufes werden erstmalig dargestellt. |
| 1948 | Großaktion „Mütter helfen Müttern“. 16 Eisenbahnwaggons mit gesammelter Säuglingswäsche für die östlichen Diasporadekanate. |
| 20.06.1948 | „Eine Schule für Familienpflegerinnen“ wird provisorisch eingerichtet. Es ist die erste Schule dieser Art in Deutschland |

1948	Neuregelung der Pfarrcaritas-Mitgliedschaft. Die Konferenzen verzichten auf 40.000 eigene zahlende Mitglieder und überführen diese in die allgemeine Pfarrcaritas.
1950	Gründung des deutschen Müttergenesungswerkes. Die Elisabeth-Konferenzen steigen mit ein.
1955-1959	Aktion „Diözesanerholungshilfe“. In vier Jahren finden 1.327 Personen aus den Dekanaten des Ostens Erholung im Westteil des Bistums. Durch Päckchenhilfe können Familien in den Ostdekanaten 60 Waisen aufzunehmen.
1962	Generalversammlung aller Konferenzen in Werl, starker Impuls zur Vertiefung der Motivation, Thema: Grundzüge vinzentinischer Geistigkeit.
1966	Werbeaktion für Caritasmitglieder. Es kommen aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Diözesan-Caritasverbandes 3.000 Elisabethfrauen nach Paderborn.
1967	Weihbischof Dr. Paul Nordhues regt Caritastagungen bei Firmreisen der Bischöfe an. Diese bringen neue Impulse für die Konferenzarbeit.
1968	Namensänderung von „Elisabeth-Konferenzen“ in „Caritas-Konferenzen“ mit dem Untertitel: „Verband ehrenamtlicher Mitarbeiter in den Gemeinden“.
1968-1972	Starker Aufbruch der Caritasarbeit in den Gemeinden. Jährlich entstehen zwischen 10 und 20 neue Caritas-Konferenzen.
1970	In 12 Dekanaten findet das sogenannte Vorsitzenden-Seminar zur Heranbildung jüngerer Vorsitzender statt.
1972	Die Regie der Familienpflegearbeit wird an den Diözesan-Caritasverband abgegeben. Die Pflegevermittlung in den Pfarreien verbleibt weiterhin den ehrenamtlichen Einsatzleiterinnen.
1973	35 Dekanate haben nun einen Dekanatsverband der Caritas-Konferenzen. – Die Nachfrage nach Plätzen bei Bildungskursen und Tagungen wird so groß, dass die Geschäftsstelle ihr Bildungsangebot verdoppeln muss.
1975	Aufbau von Konferenzen in Stadtrandgebieten und in Neubausiedlungen. Ziel: Mitarbeit am Gemeindeaufbau.
1976	Die ersten Katholischen Krankenhaus-Hilfen werden eingerichtet. Erstes Modell: Marienkrankenhaus Siegen.
1977	Auswertung der Jahresstatistik: Es bestehen 419 Caritas-Konferenzen und 225 Helfergruppe mit ca. 11.500 Mitarbeitern. Diese sind in 38 Dekanatsverbänden zusammengeschlossen.
1978-1984	Schwerpunktthemen befassen sich mit: Kindern, psychisch Kranken, Ausländern, Kranken, Heiligen der Nächstenliebe, Caritas in der Gemeinde, der Caritasverband und seine Fachverbände.

- 1984 In der Geschäftsstelle stehen die Geschäftsführerin, zwei Bürokräfte und drei weitere Referentinnen zur Verfügung: Hauspflegehilfe, Kath. Krankenhaus-Hilfe, Kath. Altenheim-Hilfe, Referentin für ehrenamtliche Gruppen in den Gemeinden.
- 1985 Es bestehen 801 Gruppen mit 18.835 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Diese sind in 40 Dekanaten (plus 2 Stadtverbände) zusammengeschlossen.
- Hinzu kommen noch 37 Kath. Krankenhaus-Hilfen mit ca. 460 Mitgliedern, sowie die Mitglieder der 13 Kath. Altenheim-Hilfen.
- 1988 Auf dem Vertretertag der Caritas-Konferenzen Deutschlands wird Elisabeth Freifrau von Lüninck zur neuen Bundesvorsitzenden gewählt.
- In einigen Regionen entstehen Gruppen „Seelische Gesundheit“. Es ist eine Initiative, die auf die Entwicklung der Gemeindenahen Psychiatrie“ antwortet.
- 1989- 1997 Bei Diözesanräten werden folgende Themen behandelt: Strafgefangene, Leitungsaufgaben, ehrenamtliche Hauspflegehilfe, Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, Zukunft des Ehrenamtes, Hospizarbeit, katholische Soziallehre, Geistliche Begleitung, Arme unter uns, Christen und Muslime
- 1995 Neue Geschäftsführerin: Annette Rieger.
- 2001 Diözesanwallfahrt nach Werl mit Mitgliederversammlung: Neue Satzungen: Beachtung der Pastoralverbünde, neue Rollen der Geistlichen Begleitung, Stärkung des Teamgedanken
- 2003 Tag der Begegnung in Paderborn mit 1.500 Teilnehmer/innen
- 2003 Wahl des Vorstandes. Neue Vorsitzende ist Frau Margarete Klisch.
- 2005 Wechsel in der Geistlichen Begleitung: Weihbischof Manfred Grothe übernimmt die Aufgabe
- 2005-2007 Verbandsentwicklungsprozess „Lebendig in die Zukunft“ – die CKD reagiert auf die „Verschlankung“ der Bistumsstrukturen
- 2007 Verabschiedung der neuen Satzung: 43 CKD-Regionalverbände in 19 Dekanaten
- 2007 Tag der Begegnung im Elisabeth-Jahr
- Neue Projektideen für Kinder. Pauline von Mallinckrodt-Preis geht an die CKD Bad Arolsen.
- 2009 RuT – Mentorenkonzept als Beratungsangebot für CKD-Vorstände
Wahlprüfsteine – politische Lobbyarbeit
Behördenbeleiter-Ausbildung
- 2010 Leitfaden „CKD im Pastoralen Raum“

Besuchsdienst – Wohnviertelarbeit

Das Wesen einer christlichen Gemeinde ist die Gemeinschaft miteinander und mit Jesus Christus. Wir Christen verstehen uns als Weggemeinschaft, unterwegs zu den Menschen. Eine Gemeinde ist für alle da und soll ein Lebensraum sein, in dem Begegnung, Teilen des Lebens und Glaubens, Austausch und gegenseitige Hilfe möglich ist.

In unseren Gemeinden leben Menschen, die allein sind und vereinsamen, die krank oder notleidend sind, die sich am Rande der Gesellschaft und der Gemeinde fühlen. Selten kommen sie zu uns, bitten um Hilfe oder können ihren Wunsch nach Gemeinschaft deutlich machen.

Als Caritas-Konferenz der Gemeinde sind wir gefragt, uns aufzumachen und Hilfe anzubieten. Der Besuchsdienst knüpft ein persönliches Band zwischen Menschen und Gemeinde/Kirche. Die Mitarbeiter/innen sind dabei auch Vermittler, Repräsentanten der Kirche/Gemeinde. Oft sind sie auch diejenigen Personen, die sowohl ermutigende als auch schwierige Erfahrungen mit Personen machen, die nicht oder kaum noch mit Kirche in Berührung kommen.

Bei den regelmäßigen Besuchen geht es nicht nur um das Aufspüren materieller Not, noch sollte sich der Kontakt mit den ein bis zweimal stattfindenden **Haussammlungen** erschöpfen. Eine der häufigsten Nöte unserer Zeit ist die Einsamkeit. Viele, besonders ältere und alleinstehende Menschen sind froh über einen Besuch aus der Gemeinde. Aber auch, dass ein gesprächsbereiter Mensch von der Kirche vorbeikommt und den scheinbar Kirchenfernen wahrnimmt, zeugt von einer lebendigen Glaubensgemeinschaft, die ihren Auftrag nicht nur in der Liturgie und der Verkündigung sieht. Besuche können vor Vereinsamung schützen und können eine Hilfe für Menschen bieten, die ganz konkrete materielle Probleme haben. Der Besuchsdienst der Caritas-Konferenzen kann eine Schaltstelle sein zwischen Menschen, die Hilfe anbieten und Menschen, die Hilfe benötigen. Für in Not geratene Menschen ist die Bitte um Hilfe bei jemandem, der im Wohnviertel durch regelmäßige Besuche bekannt ist, einfacher, als auf fremde Institutionen zuzugehen.

Die Referentinnen der Geschäftsstelle sind beim Aufbau und der Begleitung von Besuchsdienstgruppen behilflich und bieten regelmäßig **Fortbildungen** zu diesem Thema an. s. **Bildungsprogramm**. Eine ausführliche Arbeitshilfe zum Thema ist in der Geschäftsstelle der CKD erhältlich. **Material**

Caritas-Koordinatoren

Caritas-Koordinator/innen nennen sich die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die seit dem Jahr 2007 an der Nahtstelle von Caritas und Seelsorge im Erzbistum Paderborn einen spezifischen Fachdienst tätigen:

Die Koordinator/innen für Caritas im Dekanat halten die Verbindung zwischen Caritasverband und Kirchengemeinden. Sie arbeiten eng mit dem jeweiligen Dekanaten zusammen und sorgen dafür, dass Mitarbeitende im pastoralen Dienst einen Ansprechpartner in caritativen Fragen und Anliegen haben. Sie beraten aber auch Gruppen und Gremien in den Kirchengemeinden und Pastoralverbänden zu allen Caritas-Fragen, greifen Herausforderungen auf und bieten Impulse. Sie unterstützen zudem in der Entwicklung von Pastoralvereinbarungen in den Pastoralen Räumen.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Netzwerkarbeit auf Einrichtungen, Dienste und Initiativen im caritativen Bereich hin. Hier ist Aufgabe des Koordinators, ein Miteinander zu ermöglichen und Formen optimaler Ergänzung zu finden.

Die Caritas-Koordinatoren sind jeweils über die Orts- und Kreiscaritasverbände zu erreichen. Ansprechpartner beim Diözesan-Caritasverband: Michael Mendelin, Telefon: 05251 209-294, E-Mail: m.mendelin@caritas-paderborn.de

Deutscher Caritasverband **Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.**

Der Caritasverband ist der katholische Wohlfahrtsverband neben den fünf anderen in Deutschland: Diakonisches Werk, Deutsches Rotes Kreuz, Arbeiterwohlfahrt, Deutscher paritätischer Wohlfahrtsverband, Jüdisches Werk.

Er ist Träger verschiedener caritativer Einrichtungen der katholischen Kirche: Krankenhäuser, Kindergärten, Sozial- und Pflegedienste, Altenheime, Beratungsstellen....

Im Erzbistum Paderborn strukturiert sich der Caritasverband in Orts- und Kreisverbände sowie in verschiedene Fachstellen (Gesundheits- und Altenhilfe, Kinder-, Jugend-Familien- und Behindertenhilfe, Beratende Dienste, Gefährdeten-Hilfe, Migration, Katastrophenhilfe...) und ist damit der **Verband der hauptamtlichen Mitarbeiter**.

Die **Caritas-Konferenzen sind ein Verband von ehrenamtlich engagierten Menschen** und eng mit dem Diözesancaritasverband und den anderen **Fachverbänden des DiCV** verzahnt. Sie bilden, unter Respektierung der je eigenen Spezialisierungen und Aufgaben, ein Netz der Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Eine besondere Verbindung zum Caritasverband besteht durch die Caritas**mitgliedschaft** und die gemeinsamen **Caritas-Sammlungen**.

Weitere Informationen aus dem Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V. (DiCV) und den anderen Fachverbänden erhalten Sie unter www.caritas-paderborn.de

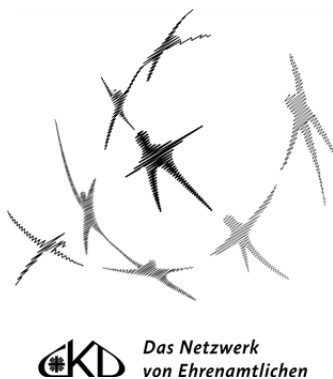
CKD- Das Netzwerk von Ehrenamtlichen - unser Verbandslogo

Unter dem Dach des CKD-Bundesverbandes sammeln sich ganz unterschiedlich strukturierte Diözesanverbände und Arbeitsgemeinschaften aus ganz Deutschland, die eines verbindet: Ehrenamtlich engagierte Menschen schließen sich zu Gruppen zusammen und setzen sich aufgrund ihrer christlichen Überzeugung für andere Menschen sozial-caritativ ein. Nicht überall nennen sich diese Gruppen „CKD – Caritas-Konferenzen“. In manchen Diözesen und Bundesländern heißen sie Elisabethenverein, DiAG – Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt, ArDEG – Arbeitsgemeinschaft des Ehrenamtes in Gemeinden, Runder Tisch Ehrenamt oder noch ganz anders.

Gemeinsam ist uns unser caritatives Engagement und so bilden wir bei aller Unterschiedlichkeit der Namen **Das Netzwerk von Ehrenamtlichen**. Um dieses Selbstverständnis auch zum Ausdruck zu bringen, hat der CKD-Bundesverband beschlossen, das Erscheinungsbild und damit auch das Logo anzupassen. Seit 2010 nennt sich der Verband nun:



Der Netzwerkgedanke zeigt sich in Menschen, die sich auf Kreisen umeinander bewegen. Es ist ein Netz, das Menschen in den Mittelpunkt stellt. Der Mensch, jeder Mensch, der unsere Hilfe benötigt, ist Mittelpunkt unserer Arbeit. Der Mensch als Ebenbild Gottes, gleich welcher Konfession, Religion oder Nationalität, der Mensch in seiner Bedürftigkeit.



Die Buchstaben CKD, die aus dem alten Verbandslogo in das neue Erscheinungsbild integriert wurden, stehen für **Caritas-Konferenzen Deutschlands**.

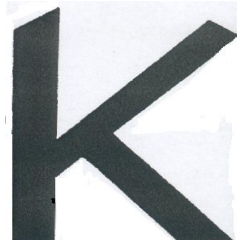
Der CKD-Diözesanverband Paderborn e.V. heißt im Untertitel: „Verband ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gemeinden und Einrichtungen“. In ihm sind alle ehrenamtlich engagierten Frauen und Männer zusammengeschlossen, die sich in Caritas-Konferenzen und Helfergruppen oder in Katholischen Krankenhaus-Hilfe-Gruppen, Katholischen Altenheim-Hilfe-Gruppen, Projekten oder anderen Sondergruppen engagieren. Der Verband „verbindet“ die Ehrenamtlichen, die gleiche Ziele verfolgen. Er macht Gemeinsamkeit nach außen sichtbar, fördert aber auch die Gemeinsamkeit untereinander, trägt dazu bei, sich gegenseitig zu unterstützen und Interessen gemeinsam zu verfolgen.



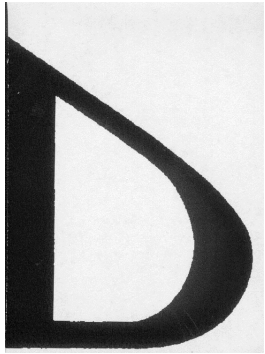
Das Wort „Caritas“ in unserem Namen macht unseren Auftrag deutlich: „Nächstenliebe“ ist unser Programm.

Das  erinnert aber auch, dass wir ein christlicher, ein katholischer Verband sind, eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kirche.

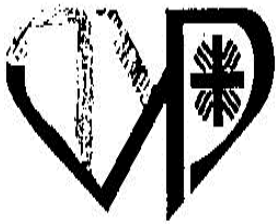
Das  macht die Verbundenheit mit der hauptamtlichen Caritas, dem Caritasverband, deutlich. Wir sind ein Fachverband im Caritasverband und tragen das caritative Engagement des katholischen Wohlfahrtsverbandes mit.



Der Buchstabe **K** steht für „**Konferenz**“ und geht auf den Heiligen Vinzenz von Paul zurück. Er gründete 1617 die erste Caritas-Konferenz und machte mit dem Namen auch die Arbeitsweise der Gruppe deutlich: Conferre heißt „zusammentragen“. Die Mitarbeiterinnen bringen die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Fertigkeiten für den gemeinsamen Dienst an den Nächsten ein.



Der letzte Buchstabe in unserem Zeichen steht für „**Deutschland**“. Etwa 20 Diözesanverbände und diözesane Arbeitsgemeinschaften mit rund 80.000 Ehrenamtlichen haben sich auf Bundesebene zusammengeschlossen. Unter dem gemeinsamen Dach arbeiten auch korporative Mitglieder, wie die Katholische Krankenhaus-Hilfe (KKH), die Katholische Altenheim-Hilfe (KAH), sowie verschiedene Selbsthilfegruppen mit.



Manchmal ändern sich Sichtweisen, wenn Dinge auf den Kopf gestellt werden: Das CKD-Signet erinnert so an die Initialen des Heiligen Vinzenz von Paul, an die Wurzeln unseres Verbandes.

Gleichzeitig wird so die Verbundenheit zu den Ehrenamtlichen in der ganzen Welt hergestellt, die sich in vinzentinischen Gruppen engagieren und dem Weltverband AIC – Association Internationale des Charités de Vincent de Paul – ebenso angeschlossen sind, wie die CKD.



Das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der CKD steht in enger Beziehung zur institutionalisierten hauptamtlichen Caritas, zum Caritasverband, für den dieses Signet steht:

Die aktiven Mitarbeiterinnen der CKD sind laut Satzung, auch ohne Beitragszahlung, Mitglied im Orts- oder Kreiscaritasverband ihres Einzugsbereichs. Die Werbung und „Pflege“ der zahlenden Mitglieder auf der Ebene der Gemeinde übernehmen die Caritas-Konferenzen. In der Regel organisieren sie hier auch die Mitgliederversammlung.

Ehrungen der CKD

Ehrungen sind für viele Mitarbeiter/innen der CKD die Gelegenheit, bei der sie für ihr oft langjähriges Engagement eine **Anerkennung erfahren**. Wenn jemand 10, 15 oder 20 Jahre in einer Caritas-Konferenz oder Helfergruppe mitarbeitet, ist dies einen besonderen Dank wert. Auch die Verabschiedung langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdient einen würdigen Rahmen.

Ehrungen werden über den Diözesanverband der Caritas-Konferenzen beantragt. Es stehen dafür Urkunden und Abzeichen zur Verfügung:

- CKD-Abzeichen in Silber für 10jähriges Engagement
- Urkunden für mehr als 10 Jahre und Verabschiedungen
- Elisabeth-Kreuz für mindestens 20 Jahre ehrenamtliche Arbeit
- Elisabeth-Plakette für verschiedene Gelegenheiten

s.a. Material

Elisabeth-Kreuz

Das Elisabeth-Kreuz ist die **höchste Auszeichnung** für ehrenamtlich engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Konferenzen und wird nach mindestens 20 Jahren ehrenamtlicher CKD-Arbeit verliehen. Das Elisabeth-Kreuz ist zurückzuführen auf die Heilige Elisabeth von Thüringen. Sie bekam nach dem Tode ihres Mannes von Papst Gregor IX ein Brustkreuz als Trostgabe übersandt. Das Original – in Silber gearbeitet und vergoldet – wird im Kloster Andechs aufbewahrt. Das Elisabethkreuz wird von der Regionalleiter/in beantragt und auch von ihr verliehen.

III. Elisabeth von Thüringen

Elisabeth von Thüringen ist im Mittelalter eine Bahnbrecherin für die bedingungslose Nachfolge Jesu Christi. Kaum jemand in der Kirchengeschichte spricht bis heute Menschen so lebendig und begeistert an.

Ihr Leben bestand aus den täglichen Bemühungen, in den armen Menschen Jesus Christus zu sehen. Ihm will sie dienen und nachfolgen.

- 1207 wird Elisabeth als Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn und seiner Frau Gertrud von Andechs, vermutlich in Pressburg geboren.
- 1211 kommt die vierjährige Elisabeth auf die Wartburg nach Thüringen.
- 1221 heiratet Elisabeth den Landgrafen Ludwig von Thüringen. Sie bekommt 3 Kinder, Hermann, Sophie und Gertrud. Elisabeth begehrt am Hof zu Thüringen ständig auf, vor allem isst sie keine Lebensmittel, die nicht rechtmäßig erworben sind. Heute sagen wir, Waren die fair gehandelt werden.
- 1227 zieht Landgraf Ludwig mit Kaiser Friedrich II. ins Heilige Land. Während des Kreuzzuges stirbt er bereits bei Otranto in Italien an einer Infektion.
- 1228 zieht Elisabeth nach Marburg. Hier gründet sie ihr drittes Hospital und hier pflegt sie die Kranken.
Kannte Elisabeth Armut bisher nur „von außen“, spürt sie die Not nun selbst. Ihre Kinder, denen sie dieses Leben nicht zumuten will, gibt sie in fremde, höfische bzw. klösterliche Erziehung.
- 1231 Am 17. November stirbt Elisabeth, vermutlich an einer Infektion.
- 1235 wird Elisabeth zu Pfingsten in Perugia von Papst Gregor IX. heiliggesprochen.

Elisabeth's **Lebensmotto** lautet: „**Wir müssen die Menschen froh machen**“. Ihre Liebe gilt besonders den Ärmsten der Armen und den Kindern. Ihnen gibt sie, neben dem notwendigen täglichen Brot, auch Spielsachen. Erwachsene bestärkt sie im Engagement zur Selbsthilfe. Elisabeth geht zu den Menschen und hilft ihnen partnerschaftlich. Die Caritas-Konferenzen üben gerade diese Menschennähe Elisabeth's heute aus. Sie können die Pfarrgemeinden auf ihre Erstzuständigkeit für Notleidende hinweisen und andere Mit-Christen für das Helfen sensibilisieren. Dort, wo die Menschen leben, wo sich Kontakt und Vertrauen aufbauen lassen, wo man Not erkennen kann bevor sie sich selbst artikuliert, wo man Einsamkeit, Trauer, Verzweiflung auffangen kann – auch bei denen, die sich von der Kirche verlassen fühlen - dort lebt Kirche.

Geschichte der Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn

- | | |
|-----------|--|
| 1617 | Gründung der „Dames de la Charité“ durch den HI. Vinzenz von Paul in Frankreich. |
| 1840 | Entstehung der ersten Gruppe in Deutschland durch die katholische Frauenbewegung in Trier. Die HI. Elisabeth von Thüringen wird die Patronin der Gruppen. |
| 1845 | Gründung der ersten Elisabeth-Konferenz des Bistums in Olpe . |
| 1857 | Verfassung der Regeln des „Vereins der heiligen Elisabeth“ im Erzbistum Paderborn und kirchliche Anerkennung durch ein päpstliches Breve. |
| 1918 | Paderborn errichtet einen verfassten Diözesanverband und schließt 146 Elisabeth-Vereine des Bistums zusammen. |
| 1948 | Neuregelung der Pfarrcaritas-Mitgliedschaft. Die Konferenzen verzichten auf 40.000 eigene zahlende Mitglieder und überführen diese in die Pfarrcaritas. |
| 1968 | Namensänderung von „Elisabeth-Konferenzen“ in „Caritas-Konferenzen“. |
| 1976 | Die erste Katholische Krankenhaus-Hilfe wird in Siegen eingerichtet. |
| 2001 | Beschluss von neuen Satzungen. |
| 2005-2007 | Verbandsentwicklungsprozess „Lebendig in die Zukunft“ – die CKD reagiert auf die „Verschlankung“ der Bistumsstrukturen. |
| 2009 | Namensänderung in CKD- Das Netzwerk von Ehrenamtlichen . |

Haussammlung – Caritas-Sammlung

Caritasarbeit in der Gemeinde wird oft als erstes mit dem Stichwort „Sammeln“ verbunden. Für die besuchten Gemeindemitglieder ist die Caritas-Sammlung häufig der einzige Kontakt, den sie zur Caritas-Konferenz ihrer Gemeinde haben, manchmal sogar der einzige Kontakt zur Gemeinde überhaupt. Welchen Sinn und Zweck hat die Haussammlung?

Die Sammlungen sind eine gut organisierte und in der Öffentlichkeit bekannte Form der Spendenerwirtschaftung. Die meisten **Caritas-Konferenzen erwirtschaften über die Haussammlung Eigenmittel, mit denen sie ihr Engagement in den Gemeinden finanzieren**. Die Erträge der ein- oder zweimal jährlich stattfindenden Sammlungen bleiben zu 70 % in der Kasse der Caritas-Konferenz, die sie selbstständig, schnell und unbürokratisch **für Not vor Ort und die Ermöglichung von Hilfeleistungen** verwenden können. Der Rest geht an den örtlichen Caritasverband, der diese Sammlung organisiert und mit verantwortet.

Ebenso wichtig ist jedoch, dass durch den Besuch und das Gespräch der **Kontakt mit den Menschen der Gemeinde** gehalten wird. In den Gesprächen, die sich aus Anlass der Sammlung ergeben, durch aufmerksames Hinhören und Zuhören kann Not entdeckt, können „Hilferufe“ wahrgenommen werden.

Die Sammlung bietet auch immer eine **Gelegenheit zur Öffentlichkeitsarbeit**: z.B. durch Ankündigung der Sammlung im Pfarrbrief und in Pressemitteilungen, Verkündigung im Gottesdienst, Plakate im Schaukasten, Handzettel für die Spender.

Die Sammler/innen können sich als Mitarbeiter/innen der CKD ausweisen und sind mit Sammelliste, Quittungsblock und Informationen vom Caritasverband ausgestattet. Während der Sammlung sind die Mitarbeiterinnen über den Caritasverband versichert.

Jahresrundbrief

Der Jahresrundbrief, von der CKD im Erzbistum Paderborn herausgegeben, richtet sich in erster Linie an die Ehrenamtlichen im Verband. Er informiert über Entwicklungen und Neuigkeiten im Verband der Caritas-Konferenzen und über die jeweils aktuelle Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes. Mitarbeiter/innen finden hier aber auch eine Fülle von Beispielen, Anregung und Ideen aus und für die praktische Tätigkeit vor Ort. Zusätzlich werden Anstöße und Hinweise zur Gestaltung der Arbeit gegeben.

Der Jahresrundbrief wird zu Beginn jeden Jahres mit weiteren Anlagen – [Bildungsprogramm](#), Sonderheft „Socialcourage spezial“ Flyer von Arbeitsgemeinschaften, Pauline-von-Mallinckrodt-Preis u.a. - an alle Konferenz- und Regionalvorstände, an die geistlichen Begleiter der CKD, die Leiterinnen der Katholischen Krankenhaus- und Altenheim-Hilfe, dem CKD-Bundesverband, den Dechanten und Dekanatsreferenten, dem DiCV und seinen Orts- und Kreiscaritasverbänden sowie Interessierten zugeschickt.

Konferenz

Die Caritas in der Pfarrgemeinde nennt sich Konferenz nicht deshalb, weil sie lange Sitzungen und Tagungen veranstaltet.

Der Buchstabe **K** im [CKD-Verbandslogo](#) steht für **Konferenz** und geht auf den Heiligen [Vinzenz von Paul](#) zurück. Er gründete 1617 die erste Caritas-Konferenz und machte mit dem Namen auch **die Arbeitsweise der Gruppe** deutlich: *Conferre* heißt zusammentragen oder zusammenbringen. **Die verschiedenen Fähigkeiten, Begabungen und Möglichkeiten der einzelnen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zusammengetragen in den gemeinsamen Auftrag der Caritas-Konferenzen**, um sie einzusetzen zum Wohl anderer Menschen und zur Förderung des ehrenamtlich sozial-caritativen Engagements.

Die **Kennzeichen einer Caritas-Konferenz** sind:

- Eine feste Bindung der Mitarbeiter/innen an die Gruppe (d.h. verpflichtende Teilnahme an den Sitzungen, verbindliche Übernahme von Aufgaben)
- Verantwortlichkeit und Selbständigkeit in der Durchführung der Arbeit
- Laienführung und demokratische Strukturen
- Selbständigkeit in der Verwendung der Geldmittel, eigene Kassenführung
- Regelmäßige Zusammenkünfte, Beratung und Schulung der Mitarbeiter/innen
- Vertraulichkeit und Verschwiegenheit

Konferenzmappe

Die Konferenzmappe ist eine Arbeitshilfe, die der CKD-Diözesanverband den Vorständen der Caritas-Konferenzen und Helfergruppen kostenlos zur Verfügung stellt.

Die Mappe enthält:

- alle wichtigen Unterlagen, die für die Arbeit benötigt werden, z. B. Satzung, Mitarbeiterlisten, Formblatt für Jahresabrechnungen...
- Antworten auf Fragen aus der alltäglichen Konferenzarbeit. z.B. Not entdecken, Besuchsdienst, Haussammlung, Projektarbeit...
- Anleitungen für regelmäßig wiederkehrende Abläufe, die die Arbeit erleichtern sollen, z.B. Konferenzsitzung, Wahlen, Ehrungen...
- eine CD-ROM mit Materialien zum Erscheinungsbild, Logos, Briefbögen, Gestaltungshilfen...

Die Konferenzmappe erleichtert bei einer Neuwahl die Übergabe der Verantwortung an den neuen Vorstand. Sie bleibt Eigentum der Konferenz. Der CKD Diözesanverband liefert regelmäßig Ergänzungen und Änderungen und unterstützt somit neben Jahresrundbrief, Bildungsprogramm, Arbeitsmaterialien und Beratungsangeboten die ehrenamtlichen Verantwortungsträger/innen.

Die Mappe ist ähnlich wie die Caritasarbeit: nie wirklich fertig, nie wirklich vollständig und immer wieder veränderungsbedürftig und immer hilfreich. Anregungen und Ideen, was noch in die Mappe gehört, sind jederzeit erwünscht.

Kostenerstattung

Ehrenamtliche in der CKD arbeiten prinzipiell unentgeltlich. Aber Ehrenamt ist nicht kostenlos zu haben. Zu den Rahmenbedingungen ehrenamtlichen Engagements in der CKD gehört es, dass allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die ihnen im Dienst entstandenen Kosten aus Mitteln der Caritas-Konferenz erstattet werden. Dies ist satzungsgemäß so festgelegt (§ 3, Absatz).

Durch das Ehrenamt entstehende Kosten, wie Telefon-, Porto-, Fahrt- und Fortbildungskosten werden nachgewiesen durch Quittungen, Rechnung o.ä. Liegen keine Quittungen vor, kann ein Kostenbeleg (Formblatt in der [Konferenzmappe](#)) erstellt werden, den die CKD-Mitarbeiterin der Kassiererin vorlegt.

Leitgedanken (Kurzfassung)

Die Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. – das Netzwerk von Ehrenamtlichen sind ein Verband freiwillig sozial engagierter, ehrenamtlich tätiger Frauen und Männer. Sie sind Teil der geschwisterlichen Kirche und tragen dazu bei, ihren Auftrag in Kirche und Gesellschaft zu verwirklichen. Sie leben im Umfeld der Betroffenen und sind eingebunden in eine Gemeinschaft, in der sie Freundschaft, geistliche Begleitung und Entlastung finden.

Aufgabe der CKD ist es, Menschen in Not wahrzunehmen und gemeinsam mit ihnen zu handeln, ihre Selbsthilfekräfte zu unterstützen, Hilfen zu vermitteln und andere zum Helfen anzuregen. Die CKD machen Missstände und ihre gesellschaftlichen Ursachen öffentlich. Die CKD unterstützen die einzelnen Gruppen und Initiativen durch Informationen und Fortbildung, durch Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung in Kirche und Gesellschaft. Die Anwaltsfunktion des Verbandes bezieht sich somit einerseits auf die Menschen in Not und andererseits auf die ehrenamtlich Tätigen. Die Arbeit der CKD braucht Kompetenz und Intuition, Initiative und Hingabe, Solidarität und Sinn für Gerechtigkeit.

Die CKD setzen sich dafür ein, dass gesellschaftliche und soziale Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ein ehrenamtliches soziales Engagement auch in Zukunft ermöglichen. Sie sind offen für Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und Glaubenserfahrungen. Die sich ändernden Lebensbedingungen fordern die CKD heraus, in Gerechtigkeit, Toleranz und Achtung der Würde jedes einzelnen Menschen, gesellschaftspolitische Entwicklungen aktiv mitzugestalten und Ungerechtigkeiten gezielt entgegenzuwirken. Auf dieser Grundlage arbeiten die Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. weltweit mit 260.000 Frauen zusammen, die im Verband der AIC (Association Internationale des Charités) zusammengeschlossen sind.

Diese Kurzfassung der Leitgedanken ist als farbiges Faltblatt (DIN A5, gefaltet,) herausgegeben worden. Die komplette Fassung der Leitgedanken können Sie als DIN A5-Heft erhalten ([Material](#)) oder herunterladen bei www.ckd-netzwerk.de

Luise von Marillac – Louise de Marillac

Louise de Marillac ist die wichtigste Mitarbeiterin für [Vinzenz v. Paul](#) bei seinen Werken der Nächstenliebe und die eigentliche **Begründerin** und erste Generaloberin **der Kongregation der Barmherzigen Schwestern (Vinzentinerinnen)**. Sie konnte die geistigen Ideen des Vinzenz geschickt in die Tat umsetzen.

- 1590 vermutlich am 12. August wird Louise in Paris geboren. Über ihre Kindheit ist wenig bekannt. Ihr Vater brachte sie in einem von Dominikanerinnen geführten Internat unter.
- 1613 heiratet sie auf Rat ihres Onkels Antoine Le Gras, den Sekretär der Königin Mutter Marie de Medici. Am 18 Oktober des gleichen Jahres wird ihr einziger Sohn Michel-Antoine geboren.
- 1623 erhält Louise vom Bischof von Belley, Jean Pierre Camus, die Erlaubnis, die ganze heilige Schrift zu lesen, was nicht selbstverständlich ist.
- 1624/25 tritt Vinzenz v. Paul in ihr Leben. Dieser gründet gerade seine Charité-Gruppen. Ab
- 1629 besucht Louise alle Einrichtungen der Caritas, die bis dahin gegründet sind. Es gehörte Mut dazu in Wirtshäusern zu übernachten und die Mitglieder der Caritasvereine zu unterstützen, zu ermutigen und auch Kritik zu üben.
- 1633 gründet sie mit Vinzenz v. Paul die Kongregation der Barmherzigen Schwestern.
- 1660 Louise de Marillac stirbt am 15. März.
- 1934 wird sie am 11. März von Papst Pius X heiliggesprochen.

Die Bedeutung der Hl. Louise für unsere CKD-Arbeit heute finden wir in ihrem Glauben, der sie zu ihrer Arbeit antreibt. Louise hat die „Option für die Armen“ beispielhaft in die Tat umgesetzt. Dadurch kommt sie Gott immer näher. Ihre Sorge gilt, neben vielen Aufgaben, besonders den Findelkindern Frankreichs. Sie kümmert sich um diese Kinder, die als „Kinder der Sünde“ gelten, also gilt ihre Arbeit nicht als ehrenwert. Sie sucht Ammen und Pflegestellen und Tausende von Kindern verdanken Leben, Gesundheit und Erziehung Louises Einsatz.

Positionen und Stellungnahmen

Veränderungen im gesellschaftlichen, politischen und kirchlichem Raum fordern uns zur Stellungnahme heraus. Die Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V. und der CKD-Bundesverband haben zu aktuellen kirchlichen, politischen und verbandlichen Entwicklungen Positionen erarbeitet.

Folgende Positionen des CKD-Diözesanverbandes sind zum Herunterladen bereit gestellt:

Weitere Positionen können Sie über die Seite des Bundesverbandes www.ckd-netzwerk.de herunterladen.

Projekte

Die Arbeit im Wohnviertel und der damit verbundene [Besuchsdienst](#) ist die bekannteste Form von Caritasarbeit in der Gemeinde. Aber auch andere Organisationsformen, die eher als Projektarbeit bezeichnet werden können, sind in vielen Caritas-Konferenzen üblich.

Bei Projekten handelt es sich um Aktionen, die aufgrund einer aktuellen Notlage geplant, an den Bedürfnissen der Zielgruppe ausgerichtet und in verschiedenen Schritten entwickelt werden.

Oft entsteht ein Projekt aus dem Gefühl heraus, etwas für eine bestimmte Zielgruppe zu tun. Vielleicht haben Mitarbeiter/innen im Besuchsdienst Menschen kennen gelernt, die sich über ihre schwierige Situation, über Ungerechtigkeiten oder Benachteiligungen beklagen. Oder die Caritas-Konferenz hat festgestellt, dass bestimmte Personengruppen (z.B. benachteiligte Menschen einer Hochhaussiedlung) in der Gemeinde nicht vorkommen.

Zielgruppen von Projektarbeit sind

- ★ **Menschen am Rand**

.....in unserer Gesellschaft, im Stadtviertel oder im Dorf, in unserer Kirchengemeinde

- ★ **Menschen, die ausgegrenzt werden oder sich ausgegrenzt fühlen**

.....weil sie arm, krank, behindert, fremd, einsam, irgendwie anders sind.

- ★ **Menschen, die miteinander in Kontakt gebracht werden können**, evtl. mit dem Ziel der Selbsthilfe

also Menschen mit gleichen Interessen, ähnlichen Lebenssituationen, vergleichbaren Sorgen und Nöten. Aber auch **Menschen wie wir, die etwas miteinander tun wollen.**

Beispielhafte Projekte von Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn

[Sprach- und Lesepatenschaft, Delbrück](#) (pdf)

[Gruppe Rockzipfel, Bad Arolsen](#) (pdf)

[Kleiderladen CARlert, Bergkamen](#) (pdf)

[Warenkorb Füllhorn, Delbrück](#) (pdf)

[CariTasse, Iserlohn](#) (pdf)

[Internationaler Frauentreff, Bigge](#) (pdf)

[Eine Brücke schlagen, Arnsberg](#) (pdf)

[Demenzcafe Burgstube, Lichtenau](#) (pdf)

[Urlaub ohne Koffer](#) (pdf)

[Gruppe Letztes Geleit, Korbach](#) (pdf)

[Himmel und Erde, Kochen mit Trauernden, Bad Arolsen](#) (pdf)

Pauline-von-Mallinckrodt-Preis



Caritativ tätige Ehrenamtliche leisten einen unverzichtbaren Beitrag für unsere Gesellschaft. Um diese Ehrenamt zu fördern und zu würdigen, verleiht die CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn alljährlich den **Pauline-von-Mallinckrodt-Preis**.

Die Verleihung des Pauline-von-Mallinckrodt-Preises steht jeweils unter einem Motto, dem der aktuellen Jahres-Kampagne des Deutschen Caritasverbandes. Nominiert werden können dabei ehrenamtliche Gruppen und Initiativen, die entsprechend der Thematik Initiativen mit und für benachteiligte Menschen entwickelt haben. Prämiert werden außergewöhnliche Leistungen, beispielhafte Modelle, innovative Projekte und vorbildliche Initiativen. Der Preis ist mit **5.000 Euro** dotiert und dient der Unterstützung des ausgezeichneten Projekts.

Der Pauline-von-Mallinckrodt-Preis wird nur auf Vorschlag Dritter hin verliehen. Als Bewerber können Gruppen oder Einzelpersonen vorgeschlagen werden, die sich in einem Caritas- oder Fachverband (z.B. der CKD), einer Pfarrgemeinde oder einer sonstigen katholischen Einrichtung im Erzbistum Paderborn **ehrenamtlich** engagieren. Die Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V. haben als Fachverband ein Vorschlagsrecht. Wenn Sie in Ihrer Caritas-Konferenz, Caritas-Helfergruppe oder einer Gruppe der Katholischen Altenheimhilfe oder Kath. Krankenhaushilfe sich in einem entsprechenden Projekt oder einer Initiative einsetzen, schicken Sie Ihren Vorschlag bis Mitte April an die **Diözesangeschäftsstelle der Caritas-Konferenzen, Uhlenstr. 7, 33098 Paderborn**. Wir sind gerne auch bei der Projektbeschreibung behilflich. Sie können Ihr Projekt auch über Ihre Pfarrgemeinde, über das Krankenhaus oder Altenheim vorschlagen lassen und es dann direkt bis zum 30. April an die Caritas-Stiftung senden.

Die Preisvergabe erfolgt in jedem Jahr am Caritas-Tag im Rahmen des Liborifestes in Paderborn (2. Samstag der Liboriwoche). Einzelheiten erfahren sie im jährlich herausgegebenen Flyer und bei der

CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn

Stichwort: Pauline-von-Mallinckrodt-Preis

Am Stadelhof 15 33098 Paderborn

Telefon 05251 209-227

stiftung@caritas-paderborn.de

www.caritasstiftung-paderborn.de

Satzung

Caritas-Konferenzen arbeiten in der Regel nach einer Satzung. Damit wird eine hohe Verbindlichkeit der Arbeitsstruktur verdeutlicht. Außerdem ist so die Zugehörigkeit zum Verband gegeben.

Die Satzung beschreibt die Aufgaben der Caritas-Konferenz und regelt ihre Arbeitsweise. Sie macht die Arbeit der Gruppe verbindlicher und sorgt für Kontinuität. Sie verpflichtet den Vorstand, regelmäßig Wahlen durchzuführen, Jahresberichte zu erstellen und die Arbeit für alle aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überprüfbar und transparent zu machen. Sie ermöglicht, dass die Caritas-Konferenz auf ihren Namen ein gebührenfreies Konto eröffnen kann und beim Finanzamt einen Freistellungsantrag zur Ausstellung von Spendenquittungen eines „nicht eingetragenen Vereines“ stellen kann.

[Hier können Sie eine empfohlene Mustersatzung für die Caritas-Konferenz als PDF-Datei einsehen und herunterladen.](#) Eine Mustersatzung für den Regionalverband ist bei der CKD-Diözesan-Geschäftsstelle zu erhalten.

Versicherung

Alle, die ehrenamtlich in einer Caritas-Konferenz oder Caritas-Helfergruppe mitarbeiten, wenden nicht nur viel Zeit und Kraft auf, sondern sind auch gewissen Risiken ausgesetzt. Sie unterliegen daher einem besonderen Versicherungsschutz.

Als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen einer Caritas-Konferenz oder Helfergruppe sind sie **im Auftrag der Kirchengemeinde tätig**. Damit sind sie über die **Haftpflicht- und Unfall-Sammelversicherungen der Erzdiözese Paderborn** versichert.

Wichtige **Voraussetzung** für den Versicherungsschutz ist es, in der Gruppe eine **Liste der Mitarbeiterinnen** zu führen, damit im Schadensfall nachzuweisen ist, dass die Person **im Auftrag** tätig war. Auch sollte über außergewöhnliche Aktivitäten die Gemeindeleitung informiert werden.

Es muss sich bei den Tätigkeiten immer um einen **ehrenamtlichen** Einsatz handeln, da bei (auch geringfügiger) Bezahlung der Versicherungsschutz nicht mehr greift.

Nähere Informationen erhalten Sie über die CKD-Diözesangeschäftsstelle.

Vinzenz von Paul

Die Lebenszeit des Vinzenz v. Paul ist geprägt durch maßlose Adelswillkür (z.B. verwüstete der Adel durch die Jagdleidenschaft die Felder der Bauern), durch Bürgerkriege und den 30-jährigen Krieg. Die Kindersterblichkeit liegt bei 50%. Menschen werden gefoltert, ermordet, Seuchen und Hungersnöte vermindern die Bevölkerungszahl.

Vinzenz von Paul erlebt selbst viel Leid und Not. Im Haus des Galeerengenerals Graf Gondi wendet er sich ganz der Seelsorge zu und **gelobt 1617 einen lebenslangen Dienst für die Armen.**

- | | |
|-------------|--|
| 1581 | wird Vinzenz von Paul in Pouy, Gascogne (Südfrankreich) als drittes Kind armer Bauern geboren |
| 1600 | empfängt er als 19-jähriger die Priesterweihe. Er kümmert sich viel um die von der Gesellschaft Abgeschobenen z.B. Galeerenhäftlinge. Er gerät auf einer Seefahrt in die Hände von Seeräubern und muss zwei Jahre schwere Sklavendienste in Nordafrika ableisten, bis er fliehen kann. |
| 1613-1626 | wirkt er als Geistlicher und Erzieher im Hause Gondi |
| 1617 | gründet er sein erstes Caritaswerk für weibliche Laienkräfte (Dames de la Charité) eine Vorläuferorganisation der heutigen Caritas-Konferenzen |
| 1619 | wurde Vinzenz von Paul zum obersten Seelsorger für das Galeerenwesen ernannt |
| 1620 | ergänzte er sein Werk durch die „Helfer der Armen“, ein Caritaswerk für männliche Laienhelfer |
| 1625 | stiftete er eine Bruderschaft von Priestern die den Namen „Lazaristen“ erhielten |
| 1633 | gründete Vinzenz von Paul einen Frauenorden, heute die „Barmherzigen Schwestern“, auch Vinzentinerinnen genannt. Er wird besonders von Louise de Marillac unterstützt. |
| 1660 | starb Vinzenz von Paul am 27. September in Paris |
| 1737 | wurde er von Papst Leo XIII. heiliggesprochen. |

Vinzenz von Paul half den Armen, Kranken, Verlassenen, Leidenden, Ratlosen, Gefangenen und Depressiven durch seine Nähe. Seine besondere Aufmerksamkeit galt den Findelkindern. Während politische Unruhen herrschten, richtete er Suppenküchen und Lazarette ein und rettete so die Menschen in verwüsteten Provinzen vor dem Hungertod.

Von Vinzenz von Paul übernimmt die heutige CKD-Arbeit die Struktur. Hilfe wird gezielt und organisiert angegangen.

Aber auch **die geistigen Wurzeln der CKD-Arbeit liegen in der Spiritualität des hl. Vinzenz von Paul**, vor allem in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe, in der liebenden Zuwendung zum Armen und Notleidenden und in der persönlichen Begegnung mit ihnen.

Weinstockpreis

Die **Stiftung „Im Zeichen des Weinstocks“** ist eine Einrichtung des CKD-Bundesverbandes. **Mit diesem Preis werden beispielhafte ehrenamtliche Initiativen ausgezeichnet.** Caritas-Konferenzen oder –Helfergruppen, Gruppen der KKH, KAH oder andere Gruppen des Verbandes können sich um diesen Preis, der mit 500 € dotiert ist, bewerben. Die Initiative oder das Projekt der Gruppe sollte nachahmenswert und zukunftsweisend sein, an aktuellen Nöte ausgerichtet und entsprechende Formen der Hilfe bieten. Ebenso sollen die Selbsthifekräfte der von Not betroffenen Menschen mobilisiert werden. Der Preis wird alle 2 Jahre beim Bundesvertretertag verliehen. Aus dem Erzbistum Paderborn erhielten bereits der Ambulante Hospizdienst Mutter Teresa aus Büren, der Soziale Warenkorb DeCent in Menden und der Mittagstisch für Schüler in Löhne diese Auszeichnung. Bewerbungsunterlagen können über die Geschäftsstelle der Caritas-Konferenzen angefordert werden.